

gruppe ernannt. Sechzig Missionszentren sind bisher kirchenrechtlich errichtet worden. (Vgl. L'Osservatore Romano vom 25. November 1954, Nr. 274, S. 3.)

Die heimliche Verschwörung. Bei den Ende November stattgefundenen Wahlen des Kantons Genf konnte die christlich-soziale Partei einen Sitz gewinnen. Da sowohl die protestantischen Kirchenbehörden wie auch der katholische Bischof von Lausanne und Genf ihre Gläubigen aufgefordert hatten, recht zu wählen, so überboten sich die marxistischen und antiklerikalnen Kreise mit dem Schlagwort von der „ungebührlichen Einmischung der Kirche in die Politik“. Die katholische *Liberté* von Fribourg glaubt geradezu von einer „Art heiliger Union“ gegen die christlich-soziale Partei sprechen zu können. Betrachtet man mit der *Actualité religieuse* (nr. 41 1. Dez. 1954) unter dieser Rücksicht die jüngsten Ereignisse in Holland, Belgien, Deutschland und in Argentinien, so könnte fast der Eindruck einer weltweiten Verschwörung gegen den „politischen Katholizismus“ entstehen. Es ist zu fürchten, daß viele von jenen, die diese Schlagworte, wie „politischer Katholizismus“, „vatikanische Einflüsse“, „Einmischung der Kirche in die Politik“, gebrauchen, zu wenig um das Entstehen des „politischen Katholizismus“ wissen. Es gab einmal Zeiten, in denen die Liberalen und später die Sozialisten gemeinsam mit den Vertretern des „politischen Katholizismus“ die Freiheit des Menschen gegen den Anspruch des modernen Staates verteidigten. Im vormärzlichen Deutschland waren diese drei einmal Kampfgenossen, und es ist wohl nicht die Schuld des katholischen Partners, daß diese Kampfgemeinschaft schon längst aufgegeben wurde. Allzu kultukämpferisch und staatsgläubig wurden viele der Liberalen und Sozialisten. Die Kirche, und damit „der politische Katholizismus“, wollen keineswegs dem Staat verweigern, was des Staates ist, sie können ihm lediglich nicht zugestehen, was Gottes ist. „Die Gewalt der Kirche ist keineswegs an die Grenzen der, wie sie es nennen, „rein religiösen Angelegenheiten“ gebunden; vielmehr unterliegt ihrer Zuständigkeit auch der ganze Umfang des Naturgesetzes, dessen Festlegung, Ausdeutung und Anwendung, soweit deren sittlicher Charakter in Betracht kommt“ (Papst Pius XII. in seiner Ansprache vor den Kardinälen und Bischöfen vom 2. November 1954). Warum ist die Kirche darin zuständig? „Die Beobachtung des Naturgesetzes gehört nämlich nach Gottes Anordnung zu dem Weg, auf dem der Mensch seinem übernatürlichen Ziel zustreben soll“ (a. a. O.). Es geht also im letzten um nichts anderes als um die Gewissensfreiheit des Menschen, die durch die Staatsallmacht heute mehr als je bedroht ist. Sollte heute das, was vor über hundert Jahren möglich war, daß nämlich alle Gutgesinnten im Geiste echter Liberalität, d. h. echter Toleranz, zusammenstehen, heute nicht möglich sein, um der großen Gefahr des staatstotalitären Bolschewismus zu begegnen, der heute die ganze Welt, und wahrhaftig nicht nur die Katholiken, bedroht?

Umschau

Der Katholizismus in Schleswig-Holstein

Die Entwicklung des Katholizismus in Schleswig-Holstein in den letzten hundert Jahren ist ein ungemein fesselndes Stück neuzeitlicher Kirchengeschichte. In keinem deutschen Land

und konfessionell geschlossenen Gebiet ist ein solches Wachstum des Katholizismus seit etwa 1850 zu verzeichnen. Es hat daher auch an Stimmen nicht gefehlt, die dieses Anwachsen, besonders seit 1945, „bedrohlich“ fanden und von einer beginnenden modernen Gegenreformation sprachen. Um so verdienst-